

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeine Geschichte des Mittelalters – 2. Frühes Mittelalter bis 911 S. 321. 3. Hohes Mittelalter 911-1250 S. 324. 4. Spätes Mittelalter 1250-1500 S. 334. 5. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 336. 6. Juden und Muslime S. 360.

Mischa MEIER / Steffen PATZOLD (Hg.), *Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500* (Roma Aeterna. Beiträge zu Spätantike und Frühmittelalter 3) Stuttgart 2014, Franz Steiner, 622 S., ISBN 978-3-515-10853-9, EUR 89. – Kaum zwei Jahrzehnte nach den umfangreichen französischen Publikationen zum 1500. Jubiläum der Taufe Chlodwigs (vgl. DA 54, 758 f.; 55, 723; 56, 292–300) kommt hier ein (fast ganz) deutschsprachiger Sammelband, der nichts mehr von nationaler oder christlicher Sinnstiftung an sich hat, aber mancherlei neue Einsichten eröffnet. Er wurde 2011 durch eine Weingartener Tagung 1500 Jahre nach dem Tod des ersten fränkischen Gesamtkönigs angebahnt und weist in seinem Themenspektrum weit über die eigentlich quellenarme Geschichte der Zentralfigur hinaus. Nach einer Einleitung der beiden Hg. (S. 9–24), die den Brückenschlag zwischen Alter und Mittelalterlicher Geschichte betonen, findet man 20 Beiträge, von denen nur die ersten drei die Person Chlodwigs in den Blick fassen: Bernhard JUSSEN, *Chlodwig der Gallier. Zur Strukturgeschichte einer historischen Figur* (S. 27–43), stellt ihn nicht als erfolgreichen Eroberer, sondern „als vergleichsweise gefügte Kreation der gallischen Elite“ (S. 42) mit bloß noch „fernem Migrationshintergrund“ (S. 35) vor, die sich mit der katholischen Taufe „dem politischen Sinnsystem“ unterwarf, „mit dem die alte Elite ihr Überleben sicherte“ (S. 42). – Matthias BECHER, *Chlodwig. Zwischen Biographie und Quellenkritik* (S. 45–65), erläutert das methodische Konzept seiner Gregor von Tours verpflichteten Monographie von 2011 (vgl. DA 67, 769). – Uta HEIL, *Chlodwig, ein christlicher Herrscher. Ansichten des Bischofs Avitus von Vienne* (S. 67–90), interpretiert den berühmten Brief 46 an den getauften Chlodwig (MGH Auct. ant. 6/2 S. 75f.) vor dem Hintergrund der (Avitus bekannten) Äußerungen des Ambrosius von Mailand zu und über Kaiser Theodosius I. – Hartmut LEPPIN, *Zwei Reiche. Prokopios von Gaza und Priscian von Caesarea zu Anastasios* (S. 93–109), vergleicht einen griechischen und einen lateinischen Panegyricus auf den mit Chlodwig gleichzeitigen Kaiser (491–518), die sich sowohl im Reichsbewusstsein als auch in der Haltung zum Christentum unterscheiden. – Rene PFEILSCHIFTER, *Drinne und draußen. Die Herrschaft des Kaisers über Konstantinopel und das Reich* (S. 111–142), betont den Vorrang der Hauptstadt als der entscheidenden Machtbasis seit der Errichtung der Theodosianischen Mauern. – Weit ausholend entwickelt Mischa MEIER, *Nachdenken über 'Herrschaft'. Die Bedeutung des Jahres 476* (S. 143–215), seine These, wonach das Erlöschen des westlichen Kaisertums nicht nur bei den Barbarenherrschern im Westen und bei den römischen Päpsten ein neues Verständnis ihrer Rolle nach sich zog, sondern auch im Osten eine „gefährliche Erschütterung des Kaisertums“ be-